

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 9

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wil-Grenze (Kanton Zürich) wird, nachdem ein Bedürfnis hiefür nicht mehr besteht, mit Wirkung ab 1. Juni 1933 für die Holzeinfuhr geschlossen.

Verbandswesen.

Der schweizerische Maler- und Gipsermeisterverband will auf Grund des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung für die Berufe eines Malers, Auto- und Wagenlackierers und Gipsers die Meisterprüfung einführen. Der Verband hat dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit den Entwurf eines entsprechenden Prüfungsreglementes eingereicht.

Die Jahrestagung des Schweizerischen Verbandes der Berufsberater in Basel hörte von Zentralsekretär E. Jucker, Zürich, ein programmatisches Referat über die generelle Berufsberatung, in welchem er eine weitgehende Aufklärung der Öffentlichkeit über Zweck, Ziele und Methoden der Berufsberatung verlangte, und diskutierte über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Berufsberatung. Die Versammlung beschloß u. a., von den zuständigen Bundesbehörden eine vollständige und regelmäßig erscheinende Statistik über den Lehrstellenmarkt, die Berufswahl und über sonstige in das Gebiet der Berufsberatung fallende Fragen, sowie die Anerkennung des Verbandes als offiziöses schweizerisches Organ für die Berufsberatung zu verlangen. Ferner wurde ein enges Zusammenarbeiten mit den verschiedenen Wirtschaftsgruppen als notwendig erkannt, um die Abriegelung gewisser Berufe gegenüber dem Nachwuchs in geregelte Bahnen zu leiten. Frau Dr. Kägi, Zürich, sprach über die Gründung einer schweizerischen Beratungsstelle für weibliche Geschäftsreisende.

Vom Zürcher Heimatschutz. (Korr.) Die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz hielt am 28. Mai ihre Jahresversammlung in Dielsdorf ab. Die Teilnehmer versammelten sich im „Bienengarten“ und hörten zuerst den vom Obmann, Dr. jur. H. Giesker, verlesenen Jahresbericht an. Die Mitgliederzahl ist leider auf 857 zurückgegangen, da gerade in der heutigen Zeit die Werbung neuer Mitglieder schwierig ist. Der Vorstand hat tüchtig gearbeitet; seine Bemühungen galten vor allem der Landschaft. Die Gestaltung der Straßen und Wege, der Schutz der Ufer, die Wiederherstellung schöner alter Bauernhäuser sind Aufgaben, bei denen der Rat des Heimatschutzes wertvoll ist. Auch das wuchernde Reklamewesen muß hie und da bekämpft werden. Gegen die Leuchtfontaine im Zürichseebecken hat der Heimatschutz eine Eingabe an die kantonale Behörde gerichtet. — Aus der Jahresrechnung ist erwähnenswert, daß der Legatenfonds um 3000 Fr. bereichert wurde, die von Frau Moser von Sulzer Wart dem Zürcher Heimatschutz vermacht wurden. Die Wahlen brachten eine Bestätigung des Gesamtvorstandes, an Stelle des zurücktretenden Herrn Holz-

mann (Andelfingen) wurde Kunstmaler August Schmid (Zürich) gewählt, der kürzlich im Zentralvorstand der Schweizerischen Heimatschutzvereinigung den nun bereits bekannt gewordenen Wettbewerb für Bundesfeiernspiele vorgeschlagen hat. Das Amt des Obmanns übernimmt Architekt Richard von Murralt.

In der freien Aussprache berichtete Dr. Kündig über zwei neue Tätigkeitsgebiete der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission: die Sammlung von Materialien zur Heimatkunde und die Aufzeichnung alter Sitten und Bräuche. Gemeinderat Schäfer (Dielsdorf) begrüßte die Versammlung und sprach von der altheimatlichen Gesinnung des Wehntals, Dr. Sigg überbrachte die Grüsse der kantonalen Baudirektion. Es waren auch Delegierte der Sektionen Aargau und Innerschweiz anwesend. Nach dem Mittagessen hielt Lehrer Hedinger (Zürich) einen sehr lehrreichen Vortrag über das Städtchen Regensberg und seine Geschichte, die er aus langjährigen Studien wie kaum ein zweiter kennt. Man wurde daran erinnert, wie sich in den Schicksalen eines Gemeinwesens, auch wenn es abseits vom großen Strom der Geschichte liegt, doch die ganze Entwicklung von Staatsleben und Kultur spiegelt: Herrschaft des Adels und Aufstreben der Bürgerschaft, Vorherrschaft der Stadt und Durchbruch der Demokratie.

Als lebendige Illustration des Vortrages diente ein Rundgang durch das alttümliche, aber frisch und sauber wirkende Städtchen Regensberg, das vom Schloßturm bis zum Ortsmuseum und zum ehemaligen Amtshaus durchforscht wurde. Die Schulkinder sangen Lieder und trugen Gedichte vor, Trachtenmädchen mit blauen Schürzen waren mit Blumensträußchen zur Stelle. Direktor Bader begrüßte die Festgesellschaft in Regensberg. My.

Ausstellungswesen.

Ausstellungen im Gewerbemuseum Basel.

(Korr.) Von Anfang März bis Anfang April bargen die Räume des Basler Gewerbemuseums eine Ausstellung betitelt „Die neue Fotografie in der Schweiz“. Bei ihr handelte es sich um eine eindrückliche Schau, die sich in polemischen Gegensatz zu der seinerzeitigen „Internationalen Ausstellung für künstlerische Fotografie“ in Luzern stellte, welche noch mehrheitlich mit Imitationen anderer Techniken arbeitete. Die neue Basler Ausstellung ist vom Schweizerischen Werkbund in Szene gesetzt und bereits als Wanderausstellung in St. Gallen, Bern, Aarau, Lausanne und Chaux-de-Fonds gezeigt worden. In ihr demonstrieren zahlreiche schweizerische Berufsfotografen ihr Bekenntnis zur „neuen Photographie“, die sich bewußt von der „Künstlerfotografie“ bekannten Genres abwendet und den Eigengesetzmäßigkeiten der Fotografie, die in der natürlichen Anwendung dieser speziellen Technik liegen, zu ihrem Rechte verhelfen will. In einer ersten Abteilung suchte sie zunächst einmal die Möglichkeiten der optischen Mittel der neuen Fotografie klarzulegen: das Fotogramm, die Negativ-Foto, das Ueber- und Unterexponieren, das Uebereinanderkopieren, die Wirkung von Licht und Schatten, Kontrasten, Gegenlicht, Spiegelung und Brechung. Eine zweite Gruppe vereinigte die Wiedergaben des Stofflichen, sachliche, ehrliche Darstellungen von Stein, Erde, Wasser, Holz, Glas, Metall, Häuten, Fasern und Geweben, durchwegs allerdings in hoher Vollendung. Drittens wurden die kompositionellen Mittel aufgedeckt; die Reihungen gleicher

Occasions-Maschinen!

1 Abriichtmaschine, 500 br., Kirchner
1 vierseitige Hobelmaschine

500 mm breit

Spaltmaschinen

1 Seitengatter, 130 cm Durchm., Kirchner
Kreissägenwellen. 4185

S. MÜLLER, Zypressenstr. 66, ZÜRICH

Elemente, Betonungen durch Bildausschnitt, durch Isolierung oder Perspektive, neuartige auf oder Untersichten, stoffliche Kontraste etc. Die weitere Schau mußte sodann selbstredend die Anwendung all dieser neuen Mittel zeigen, sei es im Porträt, in der Tier- oder Pflanzen-Foto, in der Landschaft oder in der Reklame-Foto. Wenn der Besucher Bilder bewunderte, die längst bekannte Dinge vorstellen, ein Pflanzenblatt, eine Tierhaut, eine Reihe silberner Löffel oder aufeinander getürmte Stühle, so beweist diese Tatsache am Besten, daß der Fotograf die Dinge als echter Künstler neu gesehen und für uns neu gestaltet hat und uns durch den neuartigen Anblick eines Stückes der „banalen Umwelt“ neu beschenkt hat. Was kann man von der Kunst mehr verlangen?

Gegenwärtig (vom 7.—28. Mai 1933) kann man nun in den Räumen des Gewerbemuseums eine Ausstellung von Schülerarbeiten der kunstgewerblichen Abteilung der Allgemeinen Gewerbeschule sehen, nachdem vor Jahresfrist eine solche der handwerklichen Abteilung stattgefunden hatte. Dabei sind die Studien und Resultate der Maler, Schriftsetzer, Drucker, Buchbinder, Lithographen, Stein-drucker, Photographen, Chemigraphen, Bildhauer, Goldschmiede, Graveure und Ciseleure zu finden. Es fehlt nicht an hochrespektablen Leistungen auf allen diesen Gebieten. Was aber diesmal speziell ins Auge springt, das ist die Leistung des jeweiligen Lehrers, der seine Aufgabe nicht nach einem vorgefaßten Schema, sondern stets nach dem besonderen Können und wandelnden Gestaltungswillen des Einzelnen erfüllt. Im Grunde die einzige mögliche Methode für Schüler einer kunstgewerblichen Abteilung. Die bildhauerischen Arbeiten scheinen darunter besonders glücklich geraten. Ferner stellen auch die Tagesklassen für Malen und Dekorationsmalen, angewandte Graphik, Modezeichnen, Photographie, Buchbinden, Textilarbeit, Bildhauerei und Modellieren, sowie die Kurse für die Angestellten der Basler Band-industrie aus. In diesen Arbeiten fühlt man die strenge Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des Tages und auf die Erfordernisse der praktischen Anwendung intensiv heraus. Der Besucher der Ausstellung trifft zwar nur teilweise auf fertige Erzeugnisse, vielmehr, was zur Aufklärung auch weit wertvoller, auf die einzelnen Stadien der Ausbildungsvorgänge. (Rü.)

Totentafel.

• **Walter Vogel-Gruber, Schmiedmeister in Hölstein** (Baselld.), starb am 23. Mai im 30. Altersjahr.

• **Albert Lüthi, alt Zimmermeister in Märstetten** (Thurgau), starb am 23. Mai im 70. Altersjahr.

• **Karl Ulmi, Baumeister, Teilhaber der Firma Lerch, Ulmi & Cie., Bauunternehmung in Winterthur**, starb am 24. Mai.

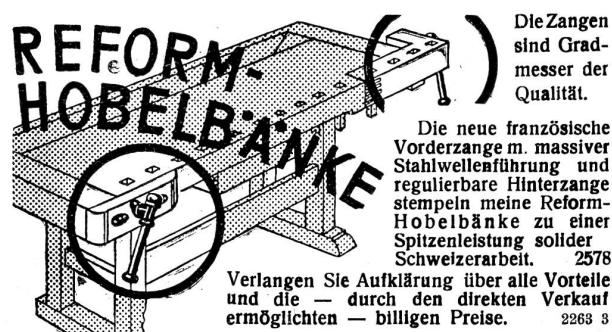
• **Werner Rüegg, Architekt in Zürich**, starb am 26. Mai im 51. Altersjahr.

• **Albin Jeker in Büsserach** (Solothurn), Präsident des Verwaltungsrates und früherer Geschäftsführer der Schloß- und Beschlägefabrik Kleinlützel, starb am 26. Mai im 69. Altersjahr.

• **Karl Gasser, alt Drechslermeister in Bern**, starb am 27. Mai im 72. Altersjahr.

• **Joh. Jakob Brassel, Sattlermeister in Wolfhalden** (Appenzell A.-Rh.), starb am 28. Mai im 73. Altersjahr.

• **Emil Pfister, Zimmermeister in Egg** (Zürich), starb am 29. Mai im 64. Altersjahr.



V. BOLLMANN / KRIENS
WERKZEUGFABRIK

• **Friedrich Ott-Lüscher, alt Küfermeister in Bern**, starb am 29. Mai im 56. Altersjahr.

Verschiedenes.

Baurecht und Subvention an das Schweizerische Schulmuseum in Bern. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat die Einräumung eines selbständigen Baurechts im Werte von 120,000 Fr. westlich des Brückenkopfs beim Helvetiaplatz an die Stiftung Schweizerisches Schulmuseum, wo diese ein neues Schulmuseum errichten will. Außerdem beantragt er die Bewilligung einer Subvention à fonds perdu von Fr. 75,000 an die Fr. 435,000 betragenden Kosten des Museumsgebäudes.

Förderung des Wohnungsbaues in Bern. Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat folgende Anträge: Mehrheitsantrag der Kommission und des Gemeinderates.

I. Die Gemeinde Bern unterstützt und fördert den Wohnungsbau in kultureller, ethischer und baukünstlerischer Hinsicht.

II. Als zurzeit dringlichste Aufgabe fördert sie im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit die Sanierung hygienisch ungenügender Bauten im Gemeindebezirk.

III. Sie fördert unter Berücksichtigung der Wohnungsmarktlage den Eigenheimbau durch Private und Genossenschaften (Ein- bis Dreifamilienhäuser mit Zwei- bis Fünfzimmerwohnungen), Gruppenbau, Siedlungen und Quartieranlagen, sobald die private Bautätigkeit diese Aufgabe nicht erfüllt.

IV. Die Förderung bezieht: a) Die Verbilligung des Wohnens. b) Die Erstellung gesunder und nach neuzeitlichen Grundsätzen gestalteten Wohnungstypen. c) Die Wahrung baukünstlerischer und städtebaulicher Forderungen beim Bau an sich, in der Gruppierung und der Einfügung in Umgebung und Stadtrahmen.

V. Die Förderung soll geschehen: 1. Durch Abgabe von geeignetem Bauland aus Gemeindebesitz. 2. Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel durch Gewährung von grundpfändlich gesicherten Darlehen im I. oder II. Rang bis zu 80 % der Grundsteuer-schafung. Für Darlehen an Genossenschaften werden die Bedingungen in den einzelnen Fällen besonders festgelegt.

VI. Für die Förderung der oben erwähnten Zwecke soll dienen: 1. Genehmigung der Pläne mit dem Recht der Korrektur durch die Gemeindebehörde. 2. Genehmigung der Kostenvoranschläge, der Materialwahl mit dem Recht der Korrektur durch die Ge-